

# Historisch wertvoll

Manche Hersteller würden ihre früheren Lautsprecher-Entwicklungen am liebsten verstecken. Sonus Faber dagegen legt eine seiner erfolgreichsten Boxen nach langen Jahren nochmal neu auf. Inklusive der Originalchassis.

Test: Wolfram Eifert Fotos: Julian Bauer

**M**usikliebhaber, die vor 20 oder noch mehr Jahren auf der Suche nach guten Boxen durch die HiFi-Läden streiften, konnten richtig was erleben. Im Vergleich zu heute waren die Klangunterschiede riesig, und in den Tests von *stereoplay* bildeten schlechte Noten eher die Regel als die Ausnahme.

Selbst wer eines der klanglich besseren Modelle ergatterte, war danach nicht automatisch auf der sicheren Seite. Heute kaum vorstellbare Haltbarkeitsschwächen konnten einem den Spaß gewaltig verderben. Unvergessen sind die zahllosen durchgebrannten Hochtöner aller Bauformen. Klebstoffe, Schwingspulen und Membranen, all die sensiblen Bauteile waren längst nicht so ausgereift, wie wir es heute gewohnt sind.

Neben bis heute vorzeigbaren Konstruktionen gab es seinerzeit auch fragwürdige Erfindungen, die mit abstrusem Rundstrahl-

verhalten und hochgradig eigenwilligen Schalldruckkurven Bauernfängerei betrieben.

Für die italienische Marke Sonus Faber war Schaumschlägerei nie ein Thema. Damals wie heute widersteht der vor einem Vierteljahrhundert gegründete Hersteller dem aktuellen Trend zu hektischen Modellwechseln. Das freut die treuen Kunden, die beim Wiederverkauf sehr anständige Preise erzielen.

Vor diesem Hintergrund ist es nur logisch, dass die Italiener aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens eines ihrer Frühwerke nahezu unverändert wieder aufleben lassen. So gibt es die 1985 erstmals vorgestellte Minima nun in einer behutsam aktualisierten Vintage-Version. Nicht als billiges China-Remake, sondern wie gewohnt aus italienischer Manufaktur.

Der Lieferant der Chassis ist kein geringerer als der dänische Boxenbauer Dynaudio, der die





längst eingestellte Produktion für Sonus Faber wieder ange-  
worfen hat. Dabei handelt es sich  
um einen seinerzeit sehr be-  
gehrten Hochtöner mit einer  
28 Millimeter großen Gewebe-  
kalotte und ferrofluidgekühlter  
Schwingspule. Sein Kompagnon  
für den Rest des Spektrums  
kommt auf 12 Zentimeter  
Durchmesser und trägt eine Ko-  
nismembran aus klassischem  
Zellstoff.

Der Charme einer Kombina-  
tion aus großem Hochtöner und  
vergleichsweise kleinem Bass  
liegt im Rundstrahlverhalten bei  
der Übernahme, die bei der  
Minima nahe 2000 Hertz erfolgt.  
Der moderate Größensprung  
hilft die Raumwinkelabhängig-  
keit der Energieverteilung zu  
verringern und begünstigt einen  
homogenen Klang.

Unterstützt wird der audio-  
phile Ansatz von klangscho-  
nenden Filtern erster Ordnung,  
die durch ihre geringe Dämp-  
fung im Sperrbereich zwar die

Chassis stärker belasten, ande-  
rerseits aber Phasendrehungen  
verringern und so die Abbildung  
fördern. Nicht umsonst nennen  
Liebhaber edler Kompakboxen  
die Minima gerne in einem  
Atemzug mit dem legendären  
BBC-Monitor LS 3/5 A.

Die Minima verzichtet auf die  
bei größeren Kompakboxen

### Die schlanke Abstimmung hilft in kleinen Räumen

typische Betonung des oberen  
Bassbereichs und verkräftet da-  
her auch eine wandnahe Auf-  
stellung. Bedenken hinsichtlich  
Belastbarkeit zerstreute das  
*stereoplay*-Labor mit einer Me-  
sung der Maximallautstärke von  
immerhin 96 Dezibel.

Klanglich erfüllte die kleine  
Sonus die Erwartungen betref-  
fend „klein und edel“ vollauf.  
Mit größtmöglicher Hingabe  
und prachtvoller innerer Dyna-  
mik übertrug sie die zu Boxen  
dieser Machart passenden

Klangpretiosen der filigranen  
Sorte derart anmutig und samt-  
pflötig, dass auch ausgemachte  
Standboxenverfechter angehört  
der überragenden emotionalen  
Dichte gewaltig ins Grübeln  
gerieten. Ganz groß in Fahrt  
kamen die feinen Kleinen mit  
bläserbetontem Jazz, der ihnen  
federnd und schwerelos von den  
Membranen ging.

Nicht verschwiegen sei, dass  
die Minima echten Tiefbass  
ebenso konsequent unterschlägt  
wie viele andere Kompakboxen  
auch. Was echte Fans kaum stö-  
ren dürfte, zumal der weite Rest  
ungemein akkurat und raumge-  
nau daher kommt.

Sonus-Gründer Franco Ser-  
blin soll einem amerikanischen  
Magazin dazu schon vor Jahren  
folgendes gesagt haben: „Wenn  
Du mehr Bass möchtest, fehlt er  
Dir. Wenn Du ihn hast, stört er  
Dich.“ Demnach wäre die un-  
verdröhte Minima ideal, um  
wunschlos glücklich zu werden.  
Preiswert ist sie sowieso. ■

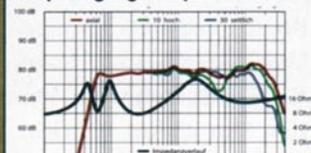
## Sonus Faber Minima Vintage 3000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Reference, Hamburg  
Telefon: 040/53320359  
www.sonusfaber.com  
www.audioreference.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:20 x H:33 x T:27,5 cm  
Gewicht: 6,9 Kilogramm

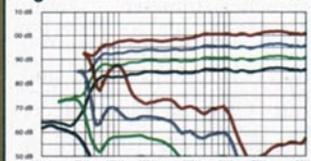
Aufstellungstipp: frei auf Ständer  
oder wandnah, Hörabstand ab 2 m,  
normal bedämpfte Räume bis 25 m<sup>2</sup>

### Frequenzgang & Impedanzverlauf

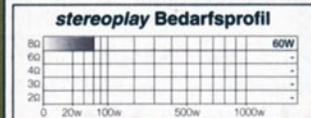


Ausgewogen mit erstaunlich tief  
reichendem Bass; mit 7,6 Ohm Mini-  
malimpedanz eine echte 8-Ohm-Box

### Pegel- & Klirrvverlauf 85 - 100dB SPL



Gutmütiges Verzerrungsverhalten bis  
95 dB Schalldruck, außer im Tiefbass



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstär-  
ke Verstärker ab 60 Watt an 8 Ohm

Untere Grenzfrequenz: -3/-6dB 57/52 Hz  
Maximallautstärke >52 Hz 96 dB



Als Zubehör gibt es sehr  
empfehlenswerte, höhen-  
verstellbare Ständer.

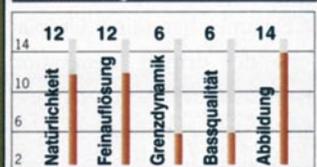


Die Gehäuse sind handwerklich  
perfekt gestaltet, die Holzteile  
größtenteils massiv.



Ein gemessen an der Membran-  
fläche sehr großes Reflexrohr  
dominiert die Rückseite.

### Bewertung



Klang 50

Messwerte 7

Praxis 4

Wertigkeit 8

Neu aufgelegter Boxen-Klassiker in  
Massivholz mit Dynaudio-Chassis.  
Klingt ungemein zart und homogen,  
wie geschaffen für kleine Räume.

### stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 50 Punkte

Gesamturteil gut 69 Punkte

Preis/Leistung sehr gut